

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 98.

Sonntag den 29. April

1866.

Patriotische Reminiscenzen.

(Eingefandt.)

(Schluß.)

Alle diese Punkte friedlicher und gemüthlicher Erholung schienen aber in Vergessenheit zu gerathen, als Schmidts Garten vor dem Rannischen Thore sich aufthat, um den Hallenser ganz die Freuden eines Großstädtlers kosten zu lassen. Dort zuerst gab es regelmäßige Gartenconcerte und im Wintergarten, unter Apfelsinen- und Pomeranzbäumen, umgeben von bunter Damenflora, vergaß man das Stürmen des Boreas bei einem Glase warmen Punsch. — In Halle gewesen zu sein, und nicht in Schmidts Garten, hieß soviel, als Rom besucht zu haben, ohne dem Pabst seine Aufwartung zu machen. — Dort fand sich denn auch allabendlich ein Kreis von Bürgern zusammen, die, wie zwei Jahrzehnte später in der Presslerschen rothen Stube, der Stadt Wohl und Wehe beriethen und des Tages Sorgen mit Geplauder und mit heiteren Scherzen zu verschweigen suchten, welche manchmal nicht allzu fein ausgesonnen gewesen sein sollen. So erzählt man sich noch heute von der Mystification eines Policeman, den man eines dunklen Abends zu einer Razzia auf fingirte Diebe veranlaßte und stundenlang bis zur Erschöpfung mit gezogenem Schleppfädel auf dem Sturzacker und über Düngerhaufen und Gräben herumjagte, bis er endlich in dem glücklich erwischten Uebelthäter zum Gaudio Aller übrigen einen harmlosen Zechbruder erkannte.

Dergleichen Späße waren damals überhaupt beliebt. Nicht bloß die Stubenten erlaubten sich dieselben, sei es daß sie einen verschlafenen Nachtwächter „unschädlich machten“ indem sie sein Schilderhaus mit der Thür gegen irgend eine Wand drehten und den also lebendig Eingemauerten mit Schelmenliedern verhöhnten, sei es daß sie durch Befestigen eines Stückes Fleisch an die Hausklingel jeden hungrigen Hund zum nächstlichen Ruheförer machten; auch die „Philister“ trieben mancherlei Kurzweil und Schabernack, der je nach der Laune des Gefoppten gut oder schlecht aufgenommen wurde, zuweilen auch langjährige Feindschaft in Gesolge hatte. Wenn es übrigens heut zu Tage noch mehr als zuviel Stadtflätschereien giebt, so wird es Jeder leicht begreiflich finden, daß dazumal, wo die Stadt kleiner, stiller und weniger bevölkert war, wo das Staats- und politische Leben noch vollständig im Schlummer lag und die Interessen der Einwohner so ziemlich mit dem Weichbilde der Stadt ein Ende hatten, sich hierzu noch weit reichere und günstigere Gelegenheit bot. — Nicht bloß die nächsten Nachbarn kannten sich gegenseitig und was ganz heimlich in den vier Pfählen vorgefallen, machte, ehe man sich's versah, die Runde durch die ganze Stadt. Mit einem Worte: „wer den Schaden hatte, brauchte für Spott nicht zu sorgen;“ das erfuhr z. B. jener Anwohner des alten Marktes, der beim Zubauen seiner Thoreinfahrt vergessen hatte, seinen Rutschwagen vorher herauszubringen und solchen nun stückweise auseinandernehmen und wieder zusammensetzen mußte. — Wenn die Chronique scandaleuse sogar hochgestellte Personen nicht verschonte und ihnen arge und seltsame Dinge andichtete, so wissen wir heute am Besten, was davon zu halten war. Unerwähnt dürfen wir aber nicht lassen, daß der Stadtklatsch förmlich in ein System gebracht wurde, seitdem der hiesige Justizcommissar Dr. Weidemann ein Lokalblatt unter dem Namen „Salina“ mit dem Weiblättchen „Sellerie“ herausgab, in welchem, ähnlich, wie im Berliner „Beobachter an der Spree“ das Privatleben der einzelnen Bürger einer unbarmherzigen Kritik unterworfen wurde, und keinem sein Morgenpfeifen schmeckte, bis er sich durch einen verstoßenen Blick in dasselbe überzeugt hatte, daß ihm für diesmal nicht an den Krügen gegangen werde. — Uebrigens, begnügte sich

Weidemann nicht mit diesen Geißelheben, band vielmehr als stets fertiger Kämpfe auch mit Personen von Distinction an, und weder die städtische Verwaltung und ihre einzelnen Organe, noch die hiesigen Dikasterien, noch endlich die theologischen Doctrinen auf hiesiger Universität entgingen seiner spitzen Feder. Seine Versekung von hier nach Oberschlesien befreite daher die Hallenser gleichsam von einem drückenden Alpe. Man athmete wieder frei auf und kehrte in's alte friedliche Gleis zurück, bis die Einführung der revidirten Städteordnung im Jahre 1831 neue Kriege und eine Fluth von Streitschriften hervorrief.

Es ist eine vielgehörte Klage, daß mit der fortschreitenden Kultur die f. g. Originale immer seltener werden und in der That kann das heutige Halle mit dem ehemaligen in dieser Beziehung keinen Vergleich aushalten. Ganz zu geschweigen von einzelnen akademischen Lehrern, die sich in ihrer ganzen Lebens- und Handlungsweise als seltsame Käuze und Sonderlinge darstellten; auch von jener wunderbaren Frau, der Händelschütz, die nicht nur auf ihren Rundreisen durch Europa, sondern schon vielfach in hiesigen Privatcirkeln durch die gelungenste mimische Nachahmung antiker Plastik zur Bewunderung hinriß, um endlich in einer kleinen Stadt an der Ostsee ihr vielbewegtes Leben unberühmt zu beschließen; so werden sich doch manche unserer Zeitgenossen gewiß noch jenes alten Doctors erinnern, der weniger die Praxis als die Weinstuben frequentirte und dessen aus einem Kladderadatschgefricht wie ein Meteor hervorfunkelnde Nase die Pfade beleuchten zu wollen schien, welche seine etwas unsicheren kurzen Beine zu beschreiten hatten, oder jenes satyrischen kleinen Buchhändlers, dem aus seinem versteckten Gewölbe am Markte so leicht Nichts entging und der es verstand, jede vorüberwandelnde, irgend auffallende Persönlichkeit sofort mit einigen trefen Strichen als deutlich erkennbare Carriatur auf das Papier zu bannen, oder auch jenes Schulmonarchen, dessen tägliches Leben wie ein Uhrwerk geregelt war und dessen Erziehungsmethode à la Basjedow und Campe Vielen von uns noch in wirksamer Erinnerung geblieben ist. Wer von uns Manilianern dürfte nicht noch mit Schrecken an das „auf Tadel schreiben“ und das demselben unerbittlich folgende Nachsitzen, oder vielmehr Nachsitzen im Zimmer des Directors, wo mit knurrendem Magen und wehmüthigen Gedanken an die Fleischtöpfe bei Müttern die Stubenthür angestarrt werden mußte, während hinter'm Rücken der armen Sünder der fühllose Richter mit Familie behaglich schmausend am Tische saß! Wer durchlebte aber auch im Geiste nicht nochmals die feierlichen, durch salbungsvolle Redey und heitere Gesänge gewürzten Schul-Examina im Salon des wohlgepflegten Hausgartens, oder die Herrlichkeiten des 4. Mai, wo nach Ueberreichung des auf Subscription beschafften, von der Gattin des Gefeierten inspirirten Geburtstagsgeschenkes, das stets mit höchster Ueberraschung und innigster Nührung entgegengenommen ward, für die festlich gekleidete Schaar der Zöglinge Kaffee und Kuchen servirt und muntere Spiele unter Dank Feists Leitung arrangirt wurden!

Außer diesen hervorragenden Größen besaß aber Halle noch gar manche Persönlichkeiten geringeren Grades, die im eigentlichen Sinne, wie die Engländer sagen, public characters waren. Da gab es einen schätzbaren Trödeljuden, der unter dem Pseudo-Namen des „Baron Rips“ den Studenten beim Verschachern ihrer Kleider und Bücher behülflich war und ihnen gegen hohe Procentchen Geld verschaffte, nebenbei aber den Allerweltsnarren spielte; da sah man den „Hundeprofessor“ durch die Straßen wandeln, pänt gekleidet in blauen Frack und weiße Weste, im Winter von einem blauen Matin umhüllt, auf jedem Arme einen geschorenen Spiz oder Pudel tragend, während noch mehrere andere Ädter als

treue Wardeins seinen Fersen folgten; — da war der Lohnbediente Kämpel mit dem gewaltigen, auf kurzem Unterkörper sich wiegenden Kopfe und der Guckkästner Matschnick, der, à Person einen Dreier, seine Narritäten der stammenden Kinderwelt vorwies, die einzelnen Bilder mit stets von Neuem belächelten stereotypen Witzgen illustrierte und in müßigen Stunden gegen ein kleines Extradouceur entweder einen grotesken Tanz à la cosaque aufführte oder zum Jubel der großen und kleinen Bummeler lebendige Mäuse zum Kaffee verspeifte. Da war „Apfel-Röse“ mit ihrem Sohne, dem „schönen Wilhelm“, einer Antinousgestalt mit schwachem Verstande, der als Blumenhändler beim schönen Geschlechte besonders wohlgehten und förmlich unwiderstehlich war, wenn er mit dem süßesten Tone sein: „Madamechen, kooßen Se keene schönen Blumen?“ hervorlispelte, und den Ehren-Weidemann sogar für würdig hielt, als Held eines von ihm geschriebenen possenhaften Dramas: „der schöne Wilhelm oder der Bummeler Verkehr“ zu dienen, worin auch der dicke „Hasen-Scholle“, ein in der ganzen Stadt wohlbekannter Witzprethändler mit obligater blauer Schürze figurirte. — Auch die „Puppe“ steht uns noch lebhaft im Gedächtniß, als ein altes häßliches Zigeunerweib, welches stets einen Pack alter Lumpen im Arme trug, für blankes Silber den neugierigen Dirnen aus der Hand wahr sagte oder die Karte schlug, aber viel von den Redereien der Straßenjugend zu leiden hatte. Oft haben wir sie verzweiflungsvoll vor den ihr boshafter Weise gelegten drei Kreuzen aus Strohhalmen auf der Straße stehen sehen, wie sie ihre schlotternden Gewänder sorgsam zusammenfaßte und mit einem kühnen Sprunge über das bedenkliche Zeichen hinwegsetzte, dann aber mit geballter Faust und überprudelndem Munde die in sicherer Ferne stehenden kleinen Bfiewichter bedrohte.

Noch mancherlei könnten wir in dieser Weise von dem alten Halle vor 40 Jahren erzählen. Man würde es uns aber vielleicht nicht glauben, und da wir überhaupt wohl die Geduld unserer Leser durch längeres Geplauder zu erschöpfen fürchten, so nehmen wir, mit Dank für ihre Nachsicht, für jetzt von ihnen Abschied, um vielleicht später einmal ein anderes Kapitel anzuschlagen.

H. J.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 16. April c.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

1) Von einer Mittheilung des Magistrats über die Ergebnisse der bisherigen Vorarbeiten und Untersuchungen Behufs Anlage einer Wasserleitung nimmt die Versammlung Kenntniß.

2) Für Anstellung eines Hilfslehrers an den städtischen Schulen, welche durch die fortschreitende Frequenz derselben bedingt wird, werden auf Antrag des Magistrats und dem Berichte der Schulkommission gemäß auf das Jahr 1866 (vom 1. April ab) 150 \mathcal{R} bewilligt.

3) Die weitere Verhandlung betraf die Fortsetzung der Verhandlung über das zu errichtende Gymnasium.

Sitzung vom 23. April c.

Vorsitzender: Bankagent Hildenbagen.

1) Die von den Pächtern beantragte Prolongation der Pachtcontracte über vier Freimfelder Ackerparzellen auf sechs Jahre vom 1. October d. J. ab, wird nach Vorschlag des Magistrats unter entsprechender Erhöhung des Pachtzinses für die eine der vier Parzellen, im Uebrigen gegen die bisherigen Pachtbeträge genehmigt.

2) Nachdem der Bohrvoruch Behufs Anlage eines Brunnens neben dem Pulverhause auf dem Stadtgottesacker ein günstiges Resultat nicht ergeben hat, dagegen ein anderweiter Bohrvoruch an der nordöstlichen Ecke des Stadtgottesackers die Gewinnung genügenden Wassers in Aussicht stellt, werden dem vom Magistrat im Einverständniß mit der Baucommission gestellten Antrage gemäß, für Abtiefung eines Versuchsbrunnens an jener Stelle bis zu 22 Fuß Tiefe die veranschlagten Kosten mit 33 \mathcal{R} bewilligt.

3) Für Verlegung der das Bisthümliche Grundstück durchschneidenden Abfuhrstraße der Neumarkt-Wasserleitung in den dieses Grundstück begrenzenden Graben, unter Erhebung der jetzigen hölzernen Wasserrohre durch thönerne, werden die auf 154 \mathcal{R} veranschlagten Kosten bewilligt.

4) Die weitere Verhandlung betraf die Verhandlung über die vorliegenden Baupläne für das städtische Gymnasium.

Tageschau.

Sonntag den 29. April.

Vereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags; 1—3 Uhr Nachmittags.
Verein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends in Rocco's Stabliement.

Montag den 30. April.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden 8—12 Uhr Vorm.; 2—4 Uhr Nachm. Sparaffen.

Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.

Sparkasse des Saalkreises (Kleinmieden 9), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.

Vereine.

Polytechnischer Verein („Tulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 6—9 Uhr Abends.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Abends.Verein junger Kaufleute 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends in Rocco's Stabliement.

Turnverein, Uebungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

Liedertafeln.

Thieme'scher Gesangverein, Uebungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Bäder.

Jabel's Bade-Anstalt. Griech-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 9 Uhr; für Damen täglich excl. Sonntags Nachmittags 2 Uhr. — Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 U. 55 M. Bm. (C), 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).

Cöthen 7 U. 50 M. Bm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).

Leipzig 6 U. 15 M. Bm. (G), 7 U. 36 M. Bm. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).

Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 9 U. Bm. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U.

50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. in Cöthen), 11 U. 5 M. Am. (P).

Thüringen 5 U. 10 M. Bm. (P), 8 U. 30 M. Bm. (G), 11 U. 20 M. Bm. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Bm. — Erfurt

7 $\frac{1}{2}$ U. Abds. — Löbejün 4 U. Am. — Kösteben 3 U. Am. — Salzmünde

9 U. Bm. — Wettin 4 U. Am.

Verzeichniß der in der Stadt Halle befindlichen Postbriefkästen.

- 1) Am Posthause (wird alle Viertelstunden geleert);
 - 2) Geißstraße 17;
 - 3) am rothen Thurm;
 - 4) am botanischen Garten, in der Nähe des Kirchthors;
 - 5) an der Zuckersiederei, Hospitalplatz 13;
 - 6) am Hause gr. Ulrichsstraße 47 (alte Dessauer);
 - 7) am Domplatze, Schulgebäude, Eingang zum Dome;
 - 8) Rammische Straße 14;
 - 9) Leipzigerstraße, am Hause des Kaufmanns Krammisch;
 - 10) Klausthor 8;
 - 11) alter Markt 3;
 - 12) Königsstraße, Landwehrstraßen-Ecke, — vis-à-vis dem Victoria-Hôtel.
- Nr. 2—12 werden an den Wochentagen 6 Uhr früh, 8, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, 2, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends geleert; an den Sonntagen 6 Uhr früh, 8 Uhr Vormittags, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends geleert.
- 8 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags werden die Briefkästen zum Post-Amte, zu den anderen Stunden nach der Bahnhof-Post-Expedition zum Leeren überbracht.

Die Zettelkästen der die Stadt Halle berührenden Eisenbahnen.

Die 6 Zettelkästen der Güter-Expedition der Magdeburger- und Nordhäuser-Eisenbahn befinden sich: Steinweg 45/46; Kleinmieden 1; an der Wörststraße 5; Klausthorstraße 15; Geißstraße 1 und gr. Steinstraße (alte Promenade 28); dieselben werden täglich zweimal zwischen 11—12 Uhr Vormittags und 6—7 Uhr Abends entleert.

Güter-Expedition der Thüring. Eisenbahn.

Der Zettelkasten befindet sich Marktplatz 21/22, wird zweimal geöffnet: Vormittag — Nachmittags, Zeit unbestimmt.

Berlin-Anhalter-Eisenbahn. (Kästen des Fuhrherren F. Coccejus.)

Alter Markt 36; Marktplatz 20; gr. Ulrichsstraße 34.

Dieselben werden geleert: Vormittag 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. Königlich Preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 20,950. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 3064, 20,487 und 67,605.

33 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1996. 2689. 3436. 8305. 10,348. 10,622. 11,633. 12,811. 14,113. 17,388. 22,768. 28,484. 30,537. 41,271. 43,195. 44,419. 45,494. 50,114. 60,167. 61,483. 67,219. 68,040. 71,036. 73,683. 77,760. 79,593. 81,252. 82,295. 83,540. 88,774. 89,044. 91,267 und 94,055.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2165. 2691. 2789. 3832. 5222. 5288. 5511. 10,664. 10,730. 11,452. 11,521. 11,681. 12,298. 16,159. 19,475. 21,356. 21,832. 22,478. 22,944. 23,945. 25,386. 28,043. 29,635. 32,664. 33,404. 35,895. 38,708. 38,933. 39,982. 40,045. 41,318. 42,459. 44,227. 47,119. 47,536. 48,759. 49,258. 52,313. 58,410. 58,751. 60,960. 63,976. 68,385. 70,225. 71,291. 73,853. 73,991. 75,382. 76,971. 79,442. 83,554. 85,377. 90,054. und 91,233.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 478. 3917. 4086. 6027. 6414. 6850. 8523. 9996. 12,545. 17,579. 18,962. 19,437. 19,735. 19,880. 22,461. 23,141. 26,372. 28,371. 29,687. 30,544. 30,759. 34,964. 34,999. 38,055. 38,556. 39,266. 39,541. 42,346. 44,769. 45,147. 45,725. 46,642. 51,516. 51,768. 53,993. 55,986. 56,531. 56,612. 56,818. 57,224. 57,721. 58,863. 58,989. 60,066. 62,638. 64,844. 65,767. 66,816. 67,340. 68,476. 69,592. 70,068. 72,409. 72,644. 74,163. 74,667. 75,687. 76,897. 77,001. 77,474. 77,853. 78,903. 82,316. 83,426. 84,377. 88,727. 89,761. 93,805 und 93,963.

Berlin, den 27. April 1866.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station zu Halle.

27. April 1866.

Stunde	Luftdruck Bar. Ein.	Dampf- spannung Bar. Ein.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	334,91	2,67	76	6,4	SO	heiter 3
Mitt. 2	333,01	2,34	27	17,5	NW	zieml. heiter 4
Abd. 10	331,60	3,42	61	12,0	S	heiter 3
Mittel	333,17	2,81	55	12,0		heiter 3

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Telegraphische Witterungsberichte.

27. April.

Beobachtungszeit	Baro- meter. Pariser Linien.	Tempe- ratur. Reau- mur.	Wind.	Allgemeine Himmelsansicht.
Auswärtige Stationen.				
8 Mrg.	Paris	337,2	12,8 SSO schwach	neblig
	Saparanda	334,6	0,1 Windstille	heiter.
Preussische Stationen.				
6 Mrg.	Memel	338,6	3,8 S mäßig	heiter
	Berlin	337,1	4,1 O schwach	heiter
	Münster	335,0	7,5 SO schwach	heiter
	Torgau	334,2	3,6 O schwach	heiter
	Ratibor	330,8	2,8 NO mäßig	heiter
	Trier	331,8	6,7 NO schwach	heiter.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein Bund ungebleichtes Garn — Handgelpinst — ist als gefunden hier abgegeben und kann vom Eigenthümer im Polizei-Secretariate, Zimmer Nr. 15, in Empfang genommen werden.

Halle, den 23. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Schutzpocken-Impfungen in hiesiger Stadt, unter Leitung des königlichen Kreis-Wundarztes Herrn Dr. med. **Gesenius** finden im Laufe dieses Sommers jeden

Donnerstag und Sonnabend

Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Auctionssaale des städtischen Rathes auf dem Rathskeller statt und nehmen

Donnerstag den 3. Mai c.

ihren Anfang.

In Ausführung der Impf-Ordnung vom 6. Mai 1863 wird hierbei zur Verhütung allzugroßen Andrangs bestimmt, daß

an jedem Donnerstage

diesigen Impflinge, welche in der Markt-, Ulrichs- und Neumarkts-Kirche die Taufe empfangen haben,

an jedem Sonnabend

die in der Moritz-, Hospital-, Glaucha'schen, Dom- und Katholischen Kirche getauften Kinder, sowie die Kinder der Juden und Dissidenten zur Impfung zu stellen sind.

Jeder Impfling muß außerdem acht Tage später, also am darauffolgenden Donnerstage resp. Sonnabend zur festgesetzten Stunde pünktlich zur Revision gestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungegesehen angesehen und ein Pocken-Impfungs-Attest nicht erteilt werden wird.

Halle, den 24. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister

b. B. v. B.

Bekanntmachung.

Die rohesten und nichtswürdigsten Baumfrevler mehrten sich in der erschreckendsten Weise. So sind in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. wiederum von der Anpflanzung längs des Weges vom Mannischen nach dem Glaucha'schen Thore vier Linden- und zwei Akazienbäume, anscheinend mittelst eines scharfen Beiles, dergestalt beschädigt, daß an ihrem Fortkommen gezweifelt werden muß.

Das Publikum wird daher dringend aufgefordert, möglichst zur Ermittlung der ruchlosen Thäter mitzuwirken und jeden sich darbietenden Verdachtsgrund zur weiteren Verfolgung anher anzuzeigen. Denunciationen solcher Art sind nicht unehrenhaft, sondern verdienen das Lob aller Wohlgesinnten und tragen dazu bei, den Makel, der bis jetzt nach diesen Beziehungen hin auf unserer Einwohnerschaft ruht, auszulöschen. Wer das, was zur Zierde unserer Stadt und Umgegend gereichen soll, heimtückischer Weise und aus feigem Verstecke zerstört, möge die Zuchttruthe des Gesetzes fühlen und Jeder, der ihm zu solcher verhilft, kann sich des Beifalls aller guten Bürger versichert halten.

Nach einer Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 26. März cr. hat übrigens Derjenige, welcher den Thäter eines Baumfrevels bei der Behörde dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Untersuchung resp. Befrafung gelangt, auf eine Belohnung von 10 bis 50 Thlr. Anspruch.

Halle, den 18. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

